

EEN VUN UNS

Soziales Engagement gehört zu meinem Leben

Peter Kuczora ist Vorsitzender der Bergedorfer Tafel

Bergedorf. „Ich wünsche mir, dass niemand mehr die Tafel braucht“, antwortet Peter Kuczora auf die Frage nach seinem großen Traum. Der 69-jährige ist seit 2016 erster Vorsitzender der Bergedorfer Tafel. 2.000 bis 2.500 bedürftige Menschen unterstützt der Verein pro Woche. Dahinter stehen ein großes Netzwerk und viel Arbeit. „Soziales Engagement liegt mir am Herzen“, bestätigt er.

Kuczora hat zu Beginn seines beruflichen Wegs 1970 die Beamtenlaufbahn bei der damals noch Deutschen Bundesbahn eingeschlagen. 1980 ging es hauptsächlich bei der Eisenbahnergewerkschaft weiter. Dort war er in verschiedenen leitenden Positionen tätig, bis die DEVK-Versicherung ihre Arme nach ihm ausstreckte. Bis 2019 kümmerte er sich dort als Direktionsbevollmächtigter um soziale Projekte.

185 Ehrenamtliche sind aktiv bei der Bergedorfer Tafel

Fünf Jahre vor der Pensionierung im Jahr 2014 kam er durch seine Frau Ursula zur Tafel. Sie engagierte sich 15 Jahre in dem Verein und hatte mit anderen das erste Frauen-Fahrerteam auf die Beine gestellt. Doch Rückenprobleme und die Betreuung der Enkel veranlassten sie, aufzuhören. Peter Kuczora, damals noch nicht bei der Tafel aktiv, wurde vom damaligen Vorsitzenden angesprochen, ob er Struktur ins Lager bringen könne. Er sagte nicht nein. Und fing Feuer für die Arbeit der Tafel.

2016 wurde Kuczora selbst erster Vorsitzender. 185 ehrenamtliche sind in Bergedorf aktiv. „Die Truppe ist mir sehr ans Herz gewachsen“, sagt Kuczora. Das Team passe gut zusammen. Er sei Teil des Teams und sehe sich nicht als Chef. „Nur so kann es funktionieren“, so sein Fazit.

Es kommt viel Gutes aus der Region

Die Tafel sammelt Lebensmittel ein, um diese dann an Bedürftige und soziale Einrichtungen zu verteilen. Für Kuczora ist dieses soziale Engagement selbstverständlich. Das sei schon beruflich so gewesen. „Mich

interessieren Menschen und ich möchte besonders für Menschen da sein, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Die Tafel sei der richtige Platz für ihn. Damit der Verein funktioniert, stehe er auf drei Säulen: die der Sponsoren, die Waren abgeben und die Fördermitglieder, die Geld in den Verein bringen, die zweite Säule sind die Lieferanten und die dritte die Kunden. Die Vier- und Marschlande seien ein Schatz für besondere Lebensmittel. „Es kommt so viel Gutes aus der Region“, sagt er. 40 bis 50 Lieferanten wie auch der Vierländer Markt zählen zu jenen, die regelmäßig spenden.

Vier Autos hat die Tafel inzwischen angeschafft. Mit denen werden die



Waren abgeholt und an Ausgabestationen und Einrichtungen verteilt. Hinter allem steht eine große logistische Organisation. „Es gab noch keinen

Tag, an dem wir Kunden wegschicken mussten“, resümiert Kuczora, der Vater zweier Söhne und Großvater von sechs Enkelkindern ist. Stolz blickt er darauf, dass die Tafel sich immer weiterentwickelt, Abläufe optimiert werden, neue Techniken einsetzt und alles immer digitaler wird. Als Vorsitzender sei er viel unterwegs. Ob zu den Ausgabestellen oder bei Abendterminen, um den Verein zu präsentieren. Auch bei der Administration ist er der Ansprechpartner. Doch Kuczora hat auch gern Zeit für sich. Die nimmt er sich frühmorgens zwischen fünf und sechs Uhr, wenn alles noch ruhig ist. Und ein Lebensmotto hat er immer im Gepäck: „Trübe Gedanken bringen kein Glück - lüchle das Leben an und es lächelt zurück“. Danach lebt er jeden Tag.

Soziales Engagement als Selbstverständlichkeit

Sein größter Wunsch ist jedoch, dass Menschen die Tafel nicht mehr aufsuchen müssen. Was dann aus ihm würde? „Dann würde ich etwas anderes Soziales tun“, sagt er ganz selbstverständlich. (iku)



Peter Kuczora engagiert sich aus Überzeugung bei der Tafel

Foto: Rufmann